

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 17 (1895)  
**Heft:** 32

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

## Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:  
 Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
 Halbjährlich . . . . . 3.—  
 Ausland franko per Jahr . . . 8.30

## Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“  
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),  
 „Schul- und Haushaltungsschule“  
 (erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Pedaktion und Verlag:  
 Frau Elise Honegger,  
 Wienerbergstraße  
 Nr. 7.

St. Gallen



Motto: Immer strebe zum Gansen, und kannst du selber kein Gansen werden, als dienendes Glied schließ an ein Gansen dich an!

## Insertionspreis.

Per einfache Petitzelle:  
 Für die Schweiz: 20 Cts.  
 " das Ausland: 25 "  
 Die Reklamezeile: 50 "

## Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
 erscheint auf jeden Sonntag.

Inseren Regie:  
 Haasenstein & Vogler,  
 Muttergasse 1,  
 und deren Filialen.

Sonntag, 11. August.

**Inhalt:** Gedicht: Morgenlied. — Warm, Wärme, Seelen- und Geisteswärme. — Keiner Wundverschluß. — Schreiben einer Frau an ihren Mann im Zuchthause. — Genossenschaft. — Sprechsaal. — Sprechsalon: Ein Gebrüderaufenthalt (Schluß).

**Beilage:** Zur Warnung. — Briefkasten. — Neuanmen und Inserate.

## Morgenlied.

**E**m Himmel schimmert der Mondenschein  
 Und ein verblassender Stern.  
**F** In allen Gehöften die Hähne schrein,  
 Der Tag ist nicht mehr fern.

Schon flammt es hell aus des Ostens Tor,  
 Die Sonne beginnt den Lauf. —  
 Nun hebt, ihr Schläfer, das Haupt empor  
 Vom Lager und wacht auf!

Nicht soll uns treffen das Himmelslicht,  
 Umspielt von der Träume Schwarm,  
 Es treffe uns bei unsrer Pflicht,  
 Schaffend mit Geist und Arm!

Wir wollen ringen von früh bis spät  
 So lang' uns leuchtet ein Strahl,  
 So lange, bis zum Abendgebet  
 Die Glocken rufen durchs Tal!

Karl Bienenstein.

## Warm, Wärme, Seelen- und Geisteswärme.

**I**n der so reichhaltigen deutschen Sprache hat das Wörtchen „warm“ eigentlich eine untergeordnete Bedeutung, weil dasselbe zu öfter im Leben angewendet wird. Und doch ruht in ihm, in diesem kleinen Wort, nicht nur unser ganzes Dasein, in ihm ruht auch der Begriff alles Lebendigen. Ohne Wärme kein Leben; ohne Wärme vermag das Infusorientheren nicht zu bestehen, ohne Wärme vermögen sich die Weltkörper nicht in ihren Bahnen zu halten, nur in der Anziehungs-wärme besteht das Gleichgewicht untereinander.

Warm. Das ist das Lieblingswort aller Dichter geworden: „Ob der Mensch noch so arm, schlägt das Herz nur noch warm“ — wie leicht läßt sich dies verbinden. Warm bettet das Böglein seine Jungen; warm hält die Glucke ihre Küchlein unter den Flügeln; warm drückt ein Freund dem andern die Hand; wir haben ein warmes Herz für Notleidende; diese oder jene Zeitbestrebungen erfreuen sich warmer Sympathie; Darstellungen, Auffüh-

rungen und Kundgebungen ernten warmen Beifall und mit einem solchen sind Künstler schon gern zufrieden; warm auch suchen Menschen sich Freunde und Freunde zu halten.

Nur diese paar kurzen Andeutungen genügen, um zu zeigen, in wie verschiedene Beziehungen das Wort „warm“ zu bringen ist. Die Wärme ist das Leben, und Wärme wird erzeugt durch das Licht. Alle Pflanzen, alle Blumen streben der Wärme, dem Licht entgegen. Und wenn uns Menschen in einem mehr nördlichen Klima die Wärme in der freien Natur ausglebt, dann flüchten wir uns in die mehr behagliche, künstlich regulierbare Wärme der Zimmer.

Wie zuckt es so wehmütig voll um unsere Lippen, wenn wir im Winter ein erfrorenes Böglein finden. Da regt es sich nicht nur warm, da regt es sich heiß in unserm Herzen, und wir bedauern, daß wir nicht unterrichtet oder sonst nicht im stande waren, durch unsere Hülfe ein, wenn auch noch so winziges Leben zu retten. Da ist das Blut gestoßen in einem Herzen, ach so klein, und doch spiegelte sich, oder doch pulsirte in diesem kleinen Herzen alles dasjenige, was wir „die Welt“, was einst Lust, Liebe, Freude, Schmerz, was wir Zeit und Ewigkeit nennen. Und nun gar erst, wo ein sonst warmes Menschenherz zum Erfrorenen kam, ein Menschenherz, welches in seiner Wärme, in seinen Empfindungen, in seinem Glauben, seinem Hoffen, seinem Lieben, in all seinem Thun einer Welt Widerstand zu leisten vermeinte.

Wir wünschen, daß Menschen von mehr Einfluß, als wir selbst irgendwo ein warmes Wort einlegen, auch nicht verschämen, einem Armen warm die Hand zu drücken, wenn er zu irgend einem Wunsch behülflich war. Wir sagen von einem Buch von irgend welcher Abhandlung, sie sei warm empfunden, warm durchgeführt; Kälte, sei sie welche sie wolle, am meisten aber Herzenskälte, läßt uns erschauern, macht uns selbst mit kalt. Wir verlangen von einem Lehrer, einem Geistlichen, einem Beamten in Gemeinde und Staat, daß sie sich mit Wärme ihrem Beruf hingeben, und instinktiv fühlt es das Volk heraus, wo der hezuz nötige Pulsschlag, wo die nötige Wärme fehlt.

Rasch und erfolgreich handeln, drückt ein Sprichwort aus: „Man schneide das Eisen, wenn es warm ist.“ Fühlt sich jemand ins Gewissen geredet, so sagen wir, daß ihm der Kopf warm gemacht sei. Umgekehrt ist ein Künstler mit einer nur warmen Huldigung nicht ganz zufrieden, sie soll enthusiastisch, heiß sein.

Tadelnd wieder sagen wir von einem sich gern hervorzuheuenden Neuling, daß derselbe am Ort oder in einem Gesellschaftskreise kaum warm geworden sei. Wir fühlen es an der Wärme der Sprache,

ob ein Mensch in seinem eigenen oder im Interesse eines andern spricht. Der Arzt untersucht am Kranken die Wärme an Händen und Füßen und richtet sich danach. Die Füße warm, der Kopf kühl, das ist eine alte Gesundheitsregel.

Warm schlägt unser Herz in der Kindheit; schon mehr heiß wird es in den späteren Tagen fürmischer Jugendliebe, so heiß, daß öfter die Flammen in lichter Höhe aus dem Herzen herausfliegen wollten. Und wieder wurden später die Flammen gedämpft, zurückgedrängt, gelöscht, und zwar zu unserm eigenen Wohle, wie wir dies freilich später erst einsehen lernten. Furcht und Hoffnung, Fehlgehen von Plänen, Seelenstürme, Krankheit, Leid aller Art — alles dies kämpfte in der Übergangszeit der Jugendtage, der ungefülmen, rostigen, der heissen und hoffnungsvollen Jugendtage, bis die Ruhe der späteren Tage die Oberhand gewann und Welt und Leben uns in einem andern Lichte erschienen. Ist's nicht so bei uns, denen das Haar zu erleichtern beginnt? Ist es nicht so sehr vielen zu frühe, zur Unzeit gebleicht, gerade denen, die einst so heiß fühlten?

Da wird das Auge trüber, da will das Gedächtnis nicht mehr so verhalten wie früher — wo ist die Herzensflamme von ehemals, die eine Welt in Brand setzen wollte? Da ziehen endlich Kind und Kindeskind um das Krankenlager eines Greises, einer Greisin — o, was bist du nicht alles im stande zu fühlen, du kleines, du warmes, du erhaltendes Menschenherz! Und wenn alle Kunst ein Ende hat, wenn es nach ewigen Gesetzen erfasst, das Menschenherz, und still steht — siehe da bricht ringsum ein Thränenstrom sich Bahn: heiß heraus aus tieffster Seele, und dann schlägt immer noch zuvor das große Herz der Menschheit, das nie still steht und dem wir angehören bis zum letzten Atemzuge.

## Keiner Wundverschluß.

Dr. med. E. Jordy, Bern.

**N**och vielerorts wird kleinen Hautstürungen, kleinen Schnitt- und Stichwunden eine ungehörige oder gar keine Behandlung zu teil. Da wird mit dem Mundspeichel abgeleckt, auch wenn der betreffende Mund voller angestekter, übelriechender Zähne ist. Oder ein blutender Finger wird auf lange Zeit in kaltes Wasser gestellt, was für so lange Zeit die Blutfüllung und die Verklebung der Schnittwunde verhindert. Oder die Wunde wird mit irgend etwas Unreinem, sogar mit Spinnweben, bedekt; oder sie wird dem Selbstheilungsprozesse überlassen, indem man sie so lange bluten läßt, bis das gerinnende Blut selbst als Wurke die Wunde gegen außen abschließt, ein weiteres

Bluten hindert, das Verkleben und Verwachsen der Wundränder ermöglicht.

Dieses natürliche Verfahren ist aber erstens unappetitlich, wenn man die Blutkrusten größer als nötig im Gesicht sehen muss, oder wenn von einer aufgerissenen Kruste an einem Finger überallhin Blut geschnürt wird; zweitens ist dieses Gehen- und Geschehenlosen sehr unsicher bei beschäftigten und ungebildeten Menschen, weil da der Schurk leicht und oft wieder aufgerissen wird.

Solche kleinen, zumeist an den unbedeckten Stellen, wie Gesicht und Händen, erfolgende Wunden wurden bis jetzt gewöhnlich von den Betroffenen, wenn überhaupt, vorzugsweise mit Klebeflascher oder Heftpflaster behandelt. Es wurden dabei zumeist die beiden Hauptzwecke bei der Wundbehandlung erreicht, die Reinhaltung sowohl, wie die sofortige Verschließung, und damit baldige Verklebung und Heilung der Wunde.

Ganz ideal waren diese Heftpflaster nun allerdings nicht. Erstens ist deren Reinhaltung eine um so gefährdetere, je öfter mit irgend einer Schere von dem Stücke abgeschnitten werden musste und je unzuverlässiger punkto Reinheit die Flüssigkeit war, mit welcher das aufzuschiebende Stückchen angesaugt wurde.

Zweitens wurden die Verwundeten oft genug durch die mangelhafte Klebfähigkeit dieser Heftpflaster geärgert und an der richtigen Behandlung ihrer kleinen Verletzungen verhindert, so dass durch nachträgliche Verunreinigung und Eiterung der Wunde die Heilung verlängert, ja in nicht seltenen Fällen eine noch so kleine Wunde durch Blutvergiffung zu einer lebensgefährlichen und tödlichen gemacht wurde.

Herr Apotheker Haussmann in St. Gallen hat nun das Behandlungsverfahren solch kleiner Schnitt- und Schürwunden bedeutend verbessert und vereinfacht. Er verwendet hierzu Kolloidum, in Aether und Alkohol aufgelöste Schießbaumwolle. Wird solch Kolloidum auf die Haut gebracht, so verbinden bei der Körperwärme der Aether und der Alkohol rasch ab und es bleibt ein trockenes Häutchen kleben. Solch aseptisch rein und in Salbendicke hergestelltes Kolloidum wird nun nach diesem neuen Verfahren in ein weiches Zinnröhren gebracht, welches durch ein Zinndeckelchen mit Gewinde gut vergeschlossen werden kann. Solche Zinnröhren sind leicht in der Tasche nachzuführen.

Die kleine Schürf- oder Schnittwunde wird erst mit reinem, wo zur Hand, mit geflochem Wasser abgespült, die Umgebung der Wunde gewaschen und mit einem reinen Sacktuch, womöglich mit Verbandgaze gut getrocknet. Dann wird das Deckelchen vom Zinnröhren abgeschraubt und mit dem Innenrande des selben gleich das Häutchen, das sich etwa über der Öffnung des Röhrchens gebildet hat, abgehoben. Nun wird das Röhrchen über die Wunde gehalten und durch leisen Druck unten auf das Röhrchen so viel von der Masse auf die Wunde entleert, dass die ganze Wunde nebst den Wundrändern damit vollständig bedekt wird. Die Finger haben dabei mit der Wunde in keinerlei Berührung zu kommen. Die Flüssigkeit trocknet rasch zu einer elastischen, fleischfarbenen Haut ein, welche der Wunde jedes unschöne oder anstößige Aussehen benimmt und welche nach der rasch erfolgten Verklebung und Heilung leicht abgezogen werden kann. Sowie die Masse die Wunde berührt, entsteht ein gelindes Brennen, das jedoch bald, beim Erhärten des Pflasters, vollständig verschwindet.

Das Röhrchen ist nach dem Gebrauche sofort wieder gut zu verschließen. Wartet man zu lange, so entsteht über der Öffnung ein erhärteter Pflaster, welcher später dem Druck einen Widerstand entgegensezt. Fließt die Masse also bei diesem Drucke nicht gleich aus, so ist nach einem solchen Pflaster zu sehen und dasselbe am einfachsten mit dem Innenrande des Deckelchens abzuheben. Würde man stärkeren Druck anwenden, so riskiert man, dass die Masse auf einmal in ungeschwächter Menge und an vielleicht unangenehme Orte hingesprenzt würde. Je nachdem der Inhalt des Röhrchens schwindet, wird der Boden des Röhrchens umgeklappt und aufgerollt, so dass das Röhrchen stets die nötige Festigkeit behält.

Herr Haussmann nennt seinen „reinen Wundverschluss“ in der Apothekersprache Abhaesivum. Dieses Abhaesivum wird sich sicher bald bei jedem Bürger unentbehrlich machen, besonders bei den

Samaritern, den Touristen, den Sportsleuten, den Handwerkern und ganz gewiss auch bei den Hausfrauen. Letztere können auch die größere Sorte Röhrchen beziehen, die im Verhältnis billiger zu stehen kommen. Die gegenwärtig erhältliche Taschenausgabe kostet bloß 30 Cts. das Stück. Ein jeder Apotheker wird dieses praktische, bequeme und nützliche Hausmittel liefern können.

Von den Kästnern, welche ihre Clienten zu schneien die Gewohnheit oder den Unfall haben, ist geradezu zu verlangen, dass sie sich, zur Reparatur des Schadens, dieses Haussmannschen Abhaesivums beieinen, und nicht etwa ihrem Bundel andrücken oder mit ihren Fingern Alau einreissen.

In Fabriken oder Werkstätten, wo so oft kleine Verletzungen der Finger vorkommen, sollten solche Röhrchen mit reinem Wundverschlussmittel zu freier Benützung aufsteigen.

Wohlverstanden sind hier immer nur die ganz kleinen Verletzungen der Haut gemeint, wie Ritzungen, Schürfungen, kleinere Schnittwunden, für deren Behandlung es gemeintlich niemandem einfällt, zum Arzte zu gehen und welche von den Betroffenen oder ihren Nachstern stets selbst besorgt werden, und hierzu leicht Haussmanns Abhaesivum die zweckmäßigeren, praktischeren und bequemeren Dienste als die bisher angewandten Mittel.

### Schreiben einer Frau an ihren Mann im Bürthause.

O lieber Mann, hättest du es überlegt, dass deine Ausgaben unsere Einnahmen nicht übersteigen dürften! Warum muntertest du mich selbst auf und nötigtest mich, fast jeder Mode zu folgen, und in einem Tage das zu verschwenden, was eine Woche lang zu unserm Unterhalt hingereicht hätte? Warum musste ich mehr der Liebling deiner Gütigkeit als deiner Vernunft sein! Süß wäre mir in deiner Gesellschaft ja selbst das Brot gewesen, welches ich hätte mit meiner Hände Arbeit erwerben müssen!

Ein offenherziges Geständnis, dass du Schulden hast, hätte mich wohl erst bestürzt gemacht; aber da es damals noch möglich gewesen wäre, uns zu retten, wie lebhaft würde nicht mein Eifer geworden sein, dieses Verdienst mit dir zu teilen. Deine Aufrichtigkeit, liebster, ungläublicher Mann, würde mir deine ganze Liebe bewiesen haben; ich würde mich durch dieses Vertrauen in deinen Augen recht groß gebünt haben. Und die stolze Frau der Stadt wäre ja geworden, wenn man mir nachgerühmt hätte, dass ich um deinetwillen allen Moden abgefragt, alle Pracht niedre, keine Arbeit scheute, dass ich dem gutes, dein redliches, dein vernünftiges Weib wäre. — Und jetzt!

Jetzt zernagt mich und dich die Reue über das, was gethan, und über das, was versäumt wurde; aber alle Reue kann uns beiden den verlorenen Seelenfrieden nicht wieder geben.

Mit vollen Segeln sind wir plan- und ziellos ins Leben hineingefahren; wir haben weder unsere Kräfte, noch unsere Vorräte geprüft, und weil die Sonne bei unserer Ausfahrt gescheinen, gedachten wir nicht der uns erwartenden Stürme. Und du standest am Steuer, und ich, mein Glück und all die mich umgebende Schönheit in vollen Zügen trinkend, ich vertraute mich fraglos deiner Führung an; du warst mein Gott, dein Lächeln war mein Himmel, in deiner Hand ruhte mein Geschick.

O mein Mann, warum warst du zu feige, um mir die Wahrheit zu sagen? Bettelnd hätte ich mit dir die Welt durchzogen, wenn es hätte sein müssen und eben so stolz wäre ich gewesen auf den Bettler, auf den brauen, vom Mißgeschick heimgesuchten Mann, als ich jetzt zu Boden gedrückt und tief verlegt bin durch das Bewußtsein, durch mein kindliches Vertrauen und durch den Mangel an jedweden praktischen Verständnis dich auf die schiefe Ebene getrieben und nur deinen Fall verursacht zu haben.

Du bist schwer und hart bestraft, mein armer, lieber Mann; aber ich bin es nicht minder, als du es bist. Du bist der Freiheit beraubt, aber du bist damit auch geborgen vor den verleidenden Nadelstichen der mitleidigen Freunde, vor dem Hohnlächeln der schadenfrohen Neider. Wäre es nicht um unserer armen Kinder willen, so würde ich an liebsten deine Haft mit dir teilen, es wäre dies erträglicher, als in Freiheit zu leben: die verfehlte, bekleidete, unterzügungsbedürftige und der unbarmherzigen Kritik ausgesetzte Frau eines Strafgefangenen!

Und unsere Kinder, lieber Mann. Unser hochgemuter, stolzer Junge! Unser zartbefaitetes, feinfühliges Mädchen! Sie sind die eigentlich Verurteilten und Verfehlten — die Kinder büßen für die Eltern, die Unschuldigen für die Schuldigen.

Ich glaube nicht an dein Vergehen, als du vom Gesetz dafür zur Verantwortung gezogen wurdest und bestand bei den erschrocken aus ihrem Glück aufgestörten Kindern auf deiner Unschuld. Aber unser Schicksal ist

in aller Mund, und im Schulhof und auf der Straße werden unsern Kindern hämische Bemerkungen über dich gemacht. Das Mädchen kommt weinend heim, aber der Junge fühlt sich ein Mann, er steht seinen Freunden und rächt die ihm angetheilte Schmach — er ist im Glauben, deine Ehre zu retten. O, diese aufreibenden, täglichen Kämpfe!

Ich habe mit den Kindern den Platz verlassen wollen, wo so namenloses Unglück über mich gekommen ist und wo ich jeden Augenblick fürchten muss, dass die schullosen Kinder infiziert werden, dass ihres Vaters ehrenrührige Handlung ihnen von Herzlosen zweifellos bemisst wird. Aber, hört du es, lieber Mann? Dein junger Sohn stemmt sich mit aller Macht gegen die Ausführung dieses Vorhabens, er will nicht vom Platz weichen, solange nicht des Vaters Unschuld glänzend zu Tage getreten sei, und seine erstaunten, vorwurfsvollen Blicke fragen mich: Und du, Mutter, thust nichts, um die Lästermäuler Lügen zu strafen? Du kannst fortgehen und willst den edelsten und besten der Männer unschuldig leiden lassen?

Mein Kind ist entrüstet über mich, und ich liebe dich viel zu sehr, um mich vor ihm zu rechtfertigen.

Mein armer, geschlagener Mann, ich muss eine schwere Sühne über dich verhängen; ich möchte wohl, aber ich kann sie dir nicht ersparen: an dir ist's, deinem jungen Sohne dich schuldig zu bekennen! Ach ich weiß, diese Aufgabe wird deine Kraft fast übersteigen, du wirst sie kaum erfüllen können. Aber dennoch, ich kann dich davon nicht los sprechen. Dein offenes Bekenntniss wird des Kindes Herz ergrifen, es wird die Majestät des Unglücks empfinden, und deine Selbstanklage wird die Brücke sein über den Abgrund der fittlichen Entrüstung und Enttäuschung zum begreifenden Verzeihen, zum Glauben an eine verjöhnende Zukunft. Ist der schwere Schritt geschehen, dann wird dein Sohn sich nicht mehr weigern, mit mir den Schauplatz des Schiffbruchs unseres Glückes zu verlassen. Ich werde den neuen Wohnort da wählen, wo uns niemand kennt, und ich werde unter Leben so einrichten, wie wir es gleich zu Anbeginn unserer Ehe hätten thun sollen: ich werde arbeiten und sparen und unsere Kinder zu diesen Tugenden erziehen, damit nicht derselbe Fehler dich anklagend an den deinen erinnern.

Ich bitte dich, lasst keine Zeit verstreichen, mein lieber Mann, das zu thun, was gethan werden muss, du bist es deinen Kindern schuldig und dir selber. Gewiss, du wirst dich nachher ruhiger fühlen und dem Gedanken an die Zukunft wird der bitterste Stachel genommen sein.

Und welchen Trost, wenn ich mit den Kindern werde offen von dir sprechen können, als von einem, der zwar gefehlt, dann aber mit dem Mut der Wahrheit den rechten Weg wieder betreten hat.

Und noch eins, lieber Mann: Flüche nicht demjenigen in wildem Zorn, der die Urtheil deiner Verhaftung war. Sieh, er hat nur seine Pflicht gethan und sie ist ihm schwer geworden. Würde er sie nicht gethan haben, so hättest du das Wohl und den Frieden einer zweiten Familie auf dem Gewissen. Danke vielmehr Gott, dass dein Untergewesener nicht durch dich auch zu Fall gebracht wurde, deine Verantwortung wäre noch gröber. Denn es war gut, dass er deinem Thun ein Ziel gesetzt hat, ohne dies wärest du weiter und weiter gekommen auf der unheilvollen Bahn; dein Unrecht würde eine Stufe erreicht haben, von der keine Umlehr, nur noch ein gänzlicher Fall hätte möglich sein können.

Es wird dir jetzt noch weh thun, zu vernehmen, es wird dein Selbstbewussein und dein Nachgefühl in den Staub treten — aber du sollst es dennoch wissen: Ich und deine Kinder verbanken deinem unfreiwilligen Ankläger unsere gegenwärtige Existenz. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet und du sollst ihm nicht fluchen, denn wenn er auch notgedrungen dein Ankläger sein musste, so ist er doch jetzt dein eifriger Verleidiger.

Und nun leb' wohl, mein armer, lieber, für mich, aber ohne mein Wissen und Willen schuldig gewordener Mann, leb' wohl! Deine Frau und deine Kinder sind die Erdarbeiter, die den Boden zurichten und die Steine herbeitragen, damit du nach verbüßter Strafzeit gleich anfangen kannst, das Fundament unseres künftigen Glücks zu bauen, also sei getrost.

Ich weiß, mein lieber Mann, ich mutte dir jetzt Schweres zu, und du meinst wohl, es wäre besser, wenn ich dich bei den Kindern entschuldige und den Fall schönige und weiß Gott, ich wollte dies auch gern genug für dich übernehmen, findet ja doch mein liebendes Herz tausend Gründe für einen, um dies zu thun. Aber dies ist nicht der rechte Weg. Das mannhafte Bekenntniss deiner Schuld und das, was du diesem an warmen Herzensworten beisagst, das bindet die Seelen deiner Kinder unlöslich an dich; es wird nichts mehr zwischen euch liegen, in ihren Augen hast du deine That gesühnt und es lebt nur noch die Sehnsucht, dich wieder in unserer Mitte zu haben!

Ich beschwöre dich, verläumte diesmal nicht deine Pflicht, sondern überwinde dich selber, um deiner eigenen Zukunft willen!

So jung unser Sohn noch ist, so ist doch ein unbestechliches Gefühl für Recht und Pflicht und Ehre bei ihm ausgeprägt, und es würde sein Herz verbittern, fäh

er mich so ganz verlassen und ohne Ausblick für eine freundlichere Zukunft. Jetzt wird dein Kind seinem Bebenntnis zugänglich sein und dein Appell an sein Herz wird alle Bitterkeit weg schwemmen, und dein Platz als Vater bleibt dir in allen seinen Zukunftsgedanken unantastbar gesichert. Im andern Falle müßte ich bangen vor der Stunde, die deine Strafzeit abschließt, denn wer kann wissen, wie weit der Wurm in solch tief verlegtem, um sein Heiligstes betrogenem Kinderherzen im Stilien frischt? Später ist er das weiche Kind nicht mehr und ich jittere bei dem Gedanken, daß er dir einst trocken könnte, daß bei jeder Rüge, die du ihm erteilen wolltest, sich das Bild des Straßlings zwischen dich und dein Kind stellen würde.

Und was wäre das für ein Zusammenleben, mein lieber Mann! Kannst du dir's denken? Glaube mir, in diesem Falle wäre es besser, um der Zukunft unserer Kinder, um des doch noch möglichen Glückes aller willen, unsere Ehe zu lösen und wenn mir auch das Herz darüber brechen sollte. Und das würde geschehen; mein Lebensglück wäre zertrümmert, denn ich liebe dich, mein armer Mann; ich liebe dich mehr, als ich dir sagen kann. Aber noch höher steht mir die Pflicht als Mutter. Deine Pflichtverletzung legt mir die doppelte Verpflichtung auf: Ich muß den Kindern auch den Vater erteilen, ich muß nicht nur mild sein, sondern auch, wo höhere Interessen es erheischen, stark und unerbittlich.

Mein lieber Mann! Du siehst nun, was für dich, was für uns alle auf dem Spiele steht. Wird der Blick darauf, die die Kraft der Selbstüberwindung verleiht? Werden wir den Gang durchs Leben wieder gemeinsam aufnehmen können?

Die Verhältnisse zwingen mich, den letzten Termin für deinen Entschluß auf den Schlüssel dieser Woche zu stellen. Dein Schweigen bedeutet für mich die Trennung für immer und in diesem Falle sei dies mein Abschied, denn wir werden uns nicht mehr sehen.

Läßt es aber nicht zu diesem Neukommen, mein armer, lieber Mann, ich beschwöre dich, sondern lende uns die erlöste Friedensstaube, daß wir kommen können, um dich zu umarmen zum Abschied aufs Wiedersehen!

### Genossenschaft.

Die zürcherischen Milchhändler haben einen Verein gegründet, um sich vor den immer häufiger werdenden Verlusten zu schützen. Es sind folgende Bestimmungen aufgestellt und angenommen worden:

Wenn ein Kunde seinen Milchmann wechselt will, so hat er dem neuen Lieferanten durch die Kontrollkarte zuerst den Beweis zu liefern, daß er seinen bisherigen Lieferanten bezahlt hat, ansonst ihm keinerne Milch liefert. Einführung von Rapporten: Zweifelhafte Kunden sollen notiert und jedem Vereinsmitgliede mitgeteilt werden. Jedes Mitglied erhält diese Rapporte unentgeltlich. Bei 20 Fr. Buße ist jedem Mitgliede verboten, Milch an einen Kunden zu liefern, bevor derselbe zuerst den bisherigen Lieferanten bezahlt hat, eventuell erfolgt Auschluß aus dem Verein. Der Verein bezweckt, sämtliche Milchhändler von Zürich und Umgebung zu organisieren und diese Maßregeln gemeinsam durchzuführen. Die Milch soll nicht bar bezahlt werden, aber kein Milchhändler hat das Recht, irgend jemanden länger als einen Monat Kredit zu gewähren, event. soll auf Zahlung in 8 oder 14 Tagen verhängt werden. Wer seinem alten Lieferanten die Milch noch schuldet, soll von seinem Vereinsmitgliede, selbst nicht gegen Barzahlung, fernerhin Milch erhalten. Da die Milchhändler ebenfalls innert Monatsfrist ihre Lieferanten zahlen müssen, ist streng darauf zu halten, nicht länger als einen Monat Kredit zu gewähren.

### Weibliche Fortbildung.

Am 9. September beginnt an der Frauenarbeitschule Bern ein neuer Kurs, der bis zum 14. Dezember dauert. Unterrichtsfächer sind Weinzähnen, Damenschneiderei, Wollarbeiten, Sticken, Flecken und Glätten. An der Schule wirken 4 Lehrerinnen und 2 Hülfeslehrer. Die Lokale sind sehr freundlich und natürlich mit allen Lehr- und Hülfsmitteln aufs Beste ausgerüstet. Die Gemeinde Bern, der Bund, Kanton Bern und Gemeinnützige Verein Bern der Schule jährlich mit einer Subvention von 5000 Fr. unter die Arme greifen, können die Schulgelder niedrig angelegt werden. Unbemittelte erhalten Freistellen und sogar Stipendien. Für Töchter, die von auswärts kommen, wird auf Verlangen für Pension bestmöglich gesorgt.

In jedem Fache wird nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmerinnen aufgenommen, damit jeder die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden kann. Der Prospekt wird gern gratis zugesandt; zudem erzielt gern alle nötige Auskunft der Sekretärin F. Marti, Kraungasse 10.

### Was Frauen tun.

Am einem schwer empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, hat sich in Bern eine Anzahl gemeinnütziger denender und wirkender Frauen ans Werk gemacht und die Blindenschrift erlernt, um in ihren Mußestunden für die Blinden Bücher abzuschreiben.

Marie Troillet ist in Yverdon bei St. Maurice, 64 Jahre alt, gestorben. Sie wurde 1831 als Tochter eines Waadtländer Pfarrers geboren und gehörte einer

ursprünglich aus dem Wallis stammenden Familie an, die die Reformation angenommen und sich im 16. Jahrhundert ins Waadtland geflüchtet hatte. Unter dem Pseudonym „Mario“ veröffentlichte sie in den achtziger Jahren die „Bilder aus Palästina“, die mit Beifall aufgenommen wurden. Höchst poetische Vergleiche, mystische Gedanken, Schönheit des Stiles, träumerische Schilderungen geben ihren Werken ein durchaus eigenartliches Gepräge. Den größeren Teil ihres Lebens verbrachte die Schriftstellerin in Siders (Wallis), wo sie sich großer Popularität und Verehrung erfreute.

Im Alter von 76 Jahren ist in Bern Frau Witwe Wyb, Buchdruckereibesitzerin und Verlegerin des „Eminenzial Blattes“, gestorben. Es wird der Heimgegangenen große Schaffensfreudigkeit nachgerühmt, welche auch der äußere Erfolg nicht fehlte.

Anter den 4000 Ladendieben, welche im Laufe des ersten Halbjahrs 1895 in Paris festgestellt wurden, befanden sich eine russische Prinzessin, eine französische Gräfin, eine englische Herzogin und die Tochter eines regierenden Fürsten. Als von Raubsucht behaftet, wurden dieselben nicht weiter verfolgt, hinterlegten aber zusammen für die Armen von Paris die respektable Summe von 100,000 Fr.

In München wurden 60 Damen als Telephonistinnen angestellt. Viele hundert hatten sich dazu angemeldet.

In Nebraska besteht und montiert eine Frau persönlich eine wandernde Dampfmaschine; sie bereit darmit das Land und schließt selbst die Kontrakte für Benutzung derselben an. In Chicago ist eine Frau Ingenieur bei einer großen Dampfwaschmaschine und hat die Kontrolle über ein großes Maschinenwerk mit großen Dampfmaschinen. Eine andere Frau ist Ingenieur bei einer Gesellschaft von Oberbaumsegelschiffen mit Dampfbetrieb und leitet die Dampf-, Hebe- und Waschkraft des ganzen Betriebes.

In Berlin hat sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Förderung des Frauenwerks durch Obst- und Gartenbau gebildet. Frau Dr. Elvira Kaffner, von welcher alles Nähere zu erfahren ist, hat ein in Marienfelde bei Berlin gelegenes, 2½ Morgen umfassendes Grundstück zu diesem Zweck erworben. Die Gesellschaft gibt Anteilscheine zu je 500 Mark aus.



### Sprechsaal.

#### Frage.

Frage 3123: In Deutschland gibt es ein Geschäft, welches Stichmusterzeichnungen zum Aufglatzen auf beliebige Stoffe liefert; auch soll man ebenfalls in Deutschland ein blaues, präpariertes Pulver bekommen, welches zum Durchputzen auf helle Stoffe gebraucht wird. Ist es nicht möglich, die selben Artikel in der Schweiz zu bekommen? Um genaue Adressen bitte, höchst dankend.

Eine Abonnentin.

Frage 3124: Wünscht vielleicht eine verehrliche Leserin dieses Blattes auf billige Weise eine Lustveränderung zu machen? Ich könnte bis Oktober zwei komfortabel eingerichtete Zimmer abtreten zum Preise von 25 Franken im Monat, oder wenn nur für kürzere Zeit zu 90 Fr. per Tag. Gute und billige Pension wäre in nächster Nähe zu haben. Die Lokalität befindet sich in gefüner, freier Lage am Fuße des Zürichberges und in nächster Nähe zum Zürcherberghaus und elektrischem Tram. Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit.

Eine Abonnentin in Zürich.

Frage 3125: Geschäftliche Verhältnisse bedingen es, daß der Compagnon meines Mannes und der Buchhalter des Geschäftes von jetzt an an unserm Tische speisen und mein Mann verlangt, daß unser drei Kinder jetzt vor uns oder nach uns ihr Essen bekommen sollen; ich wollte mich gern in seinen Wunsch fügen, wenn ich ebenfalls am Kindertische essen dürfte, um die Kinder bei ihren Mahlzeiten kontrollieren zu können. Diesem widersteht sich aber mein Mann; es gehörte sich, daß ich als Frau zur Bedienung am Tische anwende sei. Die Kinder soll ich daran gewöhnen, sich selber zu helfen, je früher sie dies lernen, um so besser sei es für sie. Die Kinder sind fünf, vier und drei Jahre alt. Das Dienstmädchen ist noch jung und hat vollauf mit der Küche zu thun. Beim Kochen muß ich selbst dabei sein, und eine zweite Hölle kann ich mir nicht leisten. Mich dünkt es ein Unrecht, die Kinder so sich selber zu überlassen, um geschäftlicher Rücksichten willen, und ich hätte große Lust, meinen Willen geltend zu machen. Wie denken erfahrene Mütter über diese Sache?

Die erfahrene Mutter in Zürich.

Frage 3126: Erfahrene Mütter werden um gütigen Rat befragt, welche Mittel gegen Springwürmer, Ascariden, anzuwenden sind. Unter elf Jahre altes, sonst normal entwickeltes Mädchen leidet seit zwei Jahren an diesem Lebel und alle nach Verordnungen tüchtiger Aerzte angewandten Mittel haben bis jetzt nur vorübergehenden Erfolg gehabt; immer erzeugt sich die Krankheit mehr oder weniger stark wiederum. An Reinlichkeit oder pünktlicher Pflege fehlt es nicht. Für jeglichen Rat sind zum voraus dankbar.

Die erfahrene Mutter in Zürich.

Frage 3127: Man wünscht auf Mitte September eine ältere, alleinfelende Frauensperson in die Familie aufzunehmen — eine Frau, welche Tüchtigkeit mit Herzengüte zu verbinden weiß und im stande wäre, eine kleinere, gut geführte Haushaltung ganz oder teilweise (d. h. mit fremder Hölfe) und selbstständig zu begreifen.

Die erfahrene Mutter in Zürich.

Frage 3128: Wer kann einer jungen Maschinenstrickerin Firmen nennen, wo sie gute und billige Wolle ein- oder zweifach, wie sie die Weber brauchen, beziehen

kann? Es sollte solche zur Konfektion von Lissern und Spencer gebraucht werden. Oder wären vielleicht Engrosgefäße geeignet, das Material zu liefern und bei der sehr gewandten und gut eingerichteten Strickfabrik arbeiten zu lassen?

Frage 3129: Mein vierjähriger Knabe kommt abends sehr spät zum Schlafen. Wenn er um 7 Uhr zu Bett gebracht wird, wird es oft 10 Uhr, bis er die Augen zum Schlafe schließt. Ich finde nun, es taugt nicht, Kinder so lange wach im Bett zu lassen. Ist nicht eine spätere Schlafensstunde zuträglich? Junge Mutter in Zürich.

Frage 3130: Eine guterzogene, arbeitsame Tochter hätte Gelegenheit, in einem guten Privathaus unter Anleitung der Hausfrau Haushalt und Küche gründlich zu erlernen.

Eine Tochter in Zürich.

Frage 3131: Zwei arme Bruderskinder, die ich seit dem Tode ihrer Eltern größtenteils auf meine Kosten erziehen ließ, sind nun bald in dem Alter, wo an die Erlernung eines Handwerks gedacht werden muss. Selbst ohne Vermögen, reicht mein bescheidenes Verdienst nicht hin, den höheren Anforderungen zu entsprechen und doch widerstrebt es mir, fremde Hülfe in Anspruch zu nehmen. Nachdem ich mit meinem Principal Rücksprache genommen, hat mir dieselbe gestattet, mich in meiner freien Zeit (neben der Beförderung eines Ladens) mit einer Nebenarbeit zu beschäftigen, wozu sich am besten Häfeln, Stricken oder Schreiben eigneten. In diesen Fächern bin ich bewandert und wäre ich einer Abonnentin für Zuweisung von Arbeit äußerst dankbar.

Eine Tochter, die ihre Fäden gerne zu rechten Menschen heranzuschaffen scheint.

Frage 3132: Wünscht eine Tochter einer verehrlichen Abonnentin in einer guten Familie der französischen Schweiz zur Mithilfe in Verrichtung der Hausgeschäfte aufgenommen zu werden? Die Familie ist sehr wohlendend, spricht deutsch und französisch und würde bei aufzriedendesten Leistungen einen kleinen Lohn begehrn. Es müßte eine Tochter sein, die man ganz als zur Familie gehörig betrachten könnte. Sollte mit dieser Anfrage der Tochter einer geehrten Abonnentin gedient sein, so würde sich herzlich freuen.

Eine Tochter in Zürich.

#### Antworten.

Auf Frage 3042: Wegen überhäufter Arbeit komme ich erst heute dazu, die Frage 3042 zu lesen und ich freue mich, mitteilen zu können, daß Herr Dr. Grubenmann in St. Gallen mich von meiner Abstinenz vollständig geheilt hat. Ich bedaure, daß so lange Zeit vergehen mußte, bis ich die Frage lese und der Leidenden meine selbstgemachte Erfahrung mitteilen konnte. Besten Erfolg wünscht.

W. C. B. in Zürich.

Auf Frage 3109: Hat direkte Erleidung gefunden.

Auf Frage 3111: Viel Aufenthalt im Grünen. Während der Arbeit öfters Nutzen des Auges durch einen weiten Blick ins Grüne. Mehr Aufenthalt im Freien und plausmäßiges Gewöhnen des Auges an die Helle und an Sonnenlicht.

Auf Frage 3111: Lichtempfindliche Augen müssen durchaus durch eine dunkle Brille geschützt werden.

Fr. M. in Zürich.

Auf Frage 3112: Die eingegangenen Antworten sind prompt erlebt worden.

Auf Frage 3113: Das Mädchen wird unruhig und verdrosten sein, weil es sich nicht kräftig genug fühlt, um die von ihm erwarteten Arbeitsleistungen zu bewältigen. Unterstehen Sie die Tochter der Beurteilung eines Arztes, das ist weit besser, als „tückische Hausfrauen“ mit einem, seiner Aufgabe nicht gewachsenen Dienstmädchen zu behelligen und diesem legten sein bisheriges Lebensmut zu rauben.

W. C. B. in Zürich.

Auf Frage 3113: Erlauben Sie einer Mutter, ein gutes Wort für die 16jährige Tochter einzulegen, die offenbar nicht wohl ist. Ist es nicht möglich, ihr etwas leichtere Arbeit zuzuweisen, bis sie sich besser gefärbt hat?

Fr. M. in Zürich.

Auf Frage 3114: Beflecken Sie die Spiegel und Gemälde auf der Rückseite mit Pergamentpapier und befestigen Sie darauf an alle vier Ecken eine Korkschreibe (von einem Korkzapfen gezeichnet), damit die Luft zwischen Wand und Tableau durchstreichen kann. So haben Sie nicht das Windfeste zu gefährden.

Eine Tochter in Zürich.

Auf Frage 3115: Ihre Anfrage berührt einen sehr wunden Punkt im Geschäfts- und Gewerbeleben; es ist ganz unbegreiflich, wie vermögende Leute anderen weniger begüten zumuteten können, Geld für sie auszulegen. — Halbjahresrechnungen sind ganz allgemein geworden und helfen manchmal ein wenig; vielfach veranlassen Schneidereinnen die Verkäufer von Stoff und Garnituren, solche den Kunden selbst anzuschreiben und lassen sich dennoch eine kleine Rückvergütung darauf gutbringen. Im allerschlimmsten Falle bleibt eben doch nichts übrig, als eine sehr höfliche Mahnung unter Hinweis auf die eigene Bedürftigkeit.

Fr. M. in Zürich.

Auf Frage 3116: Erfahrene Mütter werden um gütigen Rat befragt, welche Mittel gegen Springwürmer, Ascariden, anzuwenden sind. Unter elf Jahre altes, sonst normal entwickeltes Mädchen leidet seit zwei Jahren an diesem Lebel und alle nach Verordnungen tüchtiger Aerzte angewandten Mittel haben bis jetzt nur vorübergehenden Erfolg gehabt; immer erzeugt sich die Krankheit mehr oder weniger stark wiederum. An Reinlichkeit oder pünktlicher Pflege fehlt es nicht. Für jeglichen Rat sind zum voraus dankbar.

Fr. M. in Zürich.

Auf Frage 3117: Eingegangenes ist direkt übermittelt worden.

Auf Frage 3118: Ein ungestörter Nachschlaf von allermindestens 6 Stunden Dauer für ein junges Mädchen ist das best. Mittel, um die Tagesfräuleitigkeit zu befeitigen. Ein Mädchen, das im Dienste der Herrschaft den Nachschlaf brechen muß, hat ein unverträgliches Recht für eine Ruhe- oder Erholungszeit am Tage. Im übrigen ist es jungen schlafbedürftigen Mädchen nicht zu raten, Stelle als Kindermädchen anzunehmen, ohne daß das Verhältnis zwischen Ruhe- und Arbeitszeit genau geregelt ist.

Fr. M. in Zürich.

Auf Frage 3119: Mischen Sie Magnesia mit kaltem Wasser zu einem Brei und bestreichen Sie damit vermittelst eines reinen Bürschens den Hut, bis dieser von dem Brei bedekt ist. Ganz trocken geworden, bürsten Sie den Hut ab und er wird rein sein.

Fr. M. in Zürich.

Auf Frage 3121: Irgend welche Verfeinerung wird zweckmäßig sein, aber doch nicht zu viel, sonst gefällt es der Tochter nicht mehr, wenn sie wieder heimkommt. Ich wäre eine Stelle als Lebentochter in der französischen Schweiz vorschlagen, aber nur an einem Ort, wo man sorgfältigster Kostüm gewählt ist. *Fr. M. in B.*

Auf Frage 3122: In einem mit Zuckerwasser tüchtig getränktem Schwamm verkrüppeln sich die Armeisen und können so in großer Zahl in kostendem Wasser getötet werden. Führt man diese Ausrottungsarbeit einige Zeit konsequent durch, so bleiben die anderen von selbst fort. *Fr. M. in B.*

## Feuilleton.

### Ein Gebirgsaufenthalt.

Reisevouette von B. Maus.

(S. 144.)

**S**chien es mir nur so, oder empfand man allgemein das Poetische, vom Effekt losgelöste dieses Vortrages? Denn der Vortrag war das Bezaubernde an dem Gesang. Die Stimme selbst, ein klarer Sopran, verriet eine noch unfertige Schulung. Aber man fühlte, sie gab sich den Tönen hin, sie empfand das Parte, Duftige in dem Lied und gab es treffend wieder. Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Hause.

Der letzte Ton haltte in dem Raum nach. Fräulein Erna sah sich von dem Schwarm der Pensionäinnen umgeben, meine Freunde drängten sich an sie — nur Armin und ich blieben in einiger Entfernung.

"Schade, daß diese Backfische dreinplappern," flüsterte mir mein Freund zu, "in dem Mädchen steht etwas Geniales, Künstlerisches! Aber was verstecken die Krabben davon!"

Ich sah meinen Freund verblüfft an.

Er kannte Erna nicht und hatte doch so schnell herausgefunden, was in ihrer Seele noch ungeweckt schlummerte.

Unterdessen hatte man Fräulein Erna zu einem zweiten Lied stürmisch aufgefordert und Antinous stimmte ohne weiteres, Bläuberl, mir dir's sein" an. Sie fiel mit schalkhaftem Humor ein und trug das Ganze mit so fröhlicher Grazie vor, daß wir, hingerissen von der Verve ihres Jodlers, mit in den Refrain einstimmten.

Es kam Leben in die Gesellschaft; Freund Armin und ich stürzten auf Fräulein Erna los und machten unserer Freude Luft; Armin sang unaufgefordert mit seiner prachtvollen Tenorstimme den "Hidalgo", und zwar mit solch hinreisendem Lebhaft und Feuer, daß wir ganz "paß" waren. Ich hätte nie geglaubt, daß er in seine Stimme so viel einheimselnde, beruhende Grazie legen könnte und den leicht tosketen Anstrich.

Antinous sprang wie elektrisiert auf. "Mensch, Du hast ja noch nie so flott losgelassen, seit Du hier bist!" rief er.

"Goldmensch, lasst Dich umarmen!" rief Clown der Maier wurde aber zurückgewiesen.

Armin wandte sich zu Erna. "Ihr neckisch fröhlicher Vortrag hat auch mich angefeuert, ich habe Ihnen diesen Gewinn zu danken."

Nun war der musikalischen Stimmung Platz gemacht.

Auch Milly setzte sich ans Klavier und spielte Chopinsche Walzer, perlend rein und brillant. Dann wurde ich ans Klavier geschleppt und trug zwei meiner geliebten Müllerlieder vor: "Eiferfucht und Stolz" und das fragende, drängende "Der Neugierige". Das allgemeine Feuer hatte auch mich ergreifen, eine Unruhe verfolgte mich, die man meinem Gesang wohl anmerken möchte. Die Leute waren ganz musitisch diesen Abend, unterhielten sich nur noch von Liedern und Komponisten und verlangten schließlich von Fräulein Braun und mir das Duett Schumanns "So wahr die Sonne scheinet".

"Der Abschluß der Musikpoore," meinte Antinous und setzte sich ans Klavier.

Wir ergaben uns ins Unvermeidliche. Ich sah eine feine Röte in Ernas Antlitz steigen, sie beugte sich über das Notenheft, das ich ihr reichte, dann fingen wir an. Ich vergaß die Leute, ich sah nichts von den erstaunten Gesichtern, ich sang mich in eine Wärme und Zinnigkeit hinein, die mir neu war und ich Erna mit. Hatte ihre Stimme anfangs etwas zaghaft geflossen, so feuerte sie doch mein Beispiel an und siegreich klangen unsere Stimmen zusammen: "Du liebst mich, wie ich dich, dich lieb ich, wie du mich."

Als wir geendet, herrschte ein Augenblick tiefste Stille. Erna sah wie traumverloren an mir vorbei, ich sah ihr die Erregung nur an den bebenden Fingern an!

"Ein solches Zusammensetzen ohne Probe ist fabelhaft!" brach Antinous das Schweigen, und

seine Worte klangen ganz feierlich. Dann drehte er sich auf seinem Stuhl herum, und zum Publikum gewendet: "Nun, meine Herrschaften, Sie sind ja ganz starr vor Stämmen, klatschen Sie Beifall!"

"Thun Sie das nicht!" sagte Erna lächelnd, "und nun gute Nacht und schönen Dank den Zuhörern!" Sie machte einen grazijösen Knick und war im Nu zur Thüre hinaus.

Ich schloß unruhig diese Nacht. Nun war der Moment eingetreten, wo sich die Freundschaft in Leidenschaft verwandelt hatte. Es war gegen meinen Willen, ich rang dagegen, ich kämpfte um innere Marheit. Ich wollte mich nicht von diesem Empfinden beeinflussen lassen, um ihre Selbständigkeitsentwicklung zu stören; dies alles durfte nicht rasch erledigt werden, mußte sich zu einer reinen, dauerhaften Herzenseitung abklären; brauchte Stube zum Entschließen. Das schwie, sieberhaftes Gefühl, das mich seit gestern beherrschte, es mußte sich beschwichtigen lassen. Ich war nahe daran, gegen mich und meine Jugendhüte zu tosen.

Ich stand früh auf und lief in dem Garten herum. Da sah ich aus dem Gartentäuschen Fräulein Erna und meinen Freund Armin treten. Sie traten auf mich zu und begrüßten in mir den Morgenstöhrer.

Fräulein Erna war bleich, aber ihre Augen glänzten.

"Wissen Sie, daß ich heute schon vor einem entscheidenden Entschluß stehe?" fragte sie.

"Bitte, klären Sie mich auf," sagte ich, bald sie, bald Armin betrachtend.

Armin nahm das Wort und entwickelte mir in kurzen, bestimmten Sägen, daß er Fräulein Erna dringend rate, ihr Stimmenmaterial, Musiktalent und Temperament in dem Sinne zu verwerten, daß sie sich ausbilden lasse. Er wolle sie seinem berühmten Lehrer in Frankfurt vorführen und ihr in allen Dingen zur Seite stehen. Er rechne, daß Fräulein Braun in drei Jahren Carrriere zu machen im stande sei.

Meine Physiognomie mag interessant ausgesehen haben, als ich dies alles vernahm. Die widerstreitendsten Gefühle jagten sich in meinem Innern. Das war ja die Lösung des Konfliktes! Hier lag der Grundstein zu Ernas Heile. Und doch, trotzdem mich dies hätte erfreuen sollen, machte sich eine Misstimmung in mir fühlbar. Nicht ich war es, der in wahrer Seelengröße die Hand bot zur freien Ausbildung ihrer Individualität — nein, es war der Freund, und das traf meine Eitelkeit. Ich wollte kämpfen, aber Sieger bleiben — einen bequemen Friedensvertrag zu schließen, war mir nicht recht.

Während diesen Reflexionen hatte ich Fräulein Erna mechanisch Glück gewünscht, zugesprochen, weiß der Himmel was für Phrasen gemacht. Ich ließ den ganzen Tag wie ein Nachwandlernder umher und schloß mich von dem Verkehr mit den Freunden aus. Gegen Abend wanderte ich auf der Landstrasse.

Fräulein Erna lief an mir vorbei und blieb stehen.

Ich fühlte ihren klaren, durchdringenden Blick.

"Ich habe meinen Eltern geschrieben," sagte sie mit freudigem Ton, "und trage jetzt den Brief zur Post! Ach, wie froh bin ich, endlich einmal etwas wagen zu dürfen," plauderte sie weiter, da ich nichts erwiderte, "nun kommt die Erfüllung meines Wunsches. Ich habe keine Illusionen, wenn ich nur selbstmärter Arbeit mich eingeben darf und meinen Lehrer befriedige — dann bin ich glücklich." Sie hatte etwas Kindliches im Ausdruck ihres Gesichts, das mich rührte. Eine ganze Trade, gegen die Künstlerlaufbahn für Damen gerichtet, hatte ich auf meinen Lippen gehabt — vor diesem einfachen Wunsch hielt sie nicht stand.

"Nun gut, Fräulein Erna, ich wünsche, daß Sie bald befriedigende Antwort erhalten," sagte ich, aber meine Stimme muß wohl eigenen Klang gehabt haben, denn sie sah mich betroffen an. Nun fog auch mein Blick sich in den ihren fest und wortlos standen wir da, beide das unausgesprochene Empfinden in die Augen legend. Der kurze Moment zeigte mir, daß Erna nicht überkühlt von dem heißen Hauch meiner Sympathie geblieben war, zu gleicher Zeit aber las ich ein Flehen um Schonung in den dunklen Augensternen. Es war mehr, als mein aufgeregtes Gemüt ertragen konnte. Ich stürmte mit kurzem Gruß davon, ohne mich umzusehen. Bei den oft besuchten Wasserfällen in der dunklen Enge einer Schlucht, wo die Felswände sich zu einander beugten, hielt ich an und ließ mich auf einen Stein nieder. Es donnerte, brauste, schäumte daher das wilde Bergwasser, über haushohe Felsblöcke die milchweißen Wellen wälzend, und der Gischt sprühte hoch auf, mein heißes Antlitz fühlend. Die Kämpfe der Nacht kamen mit neuer Gewalt über mich und drohten alles in mir zu überwältigen, was mir die Vernunft eingab, ähnlich wie das Wasser über die Steine da unten wegströmte. Und doch! in dieser trüben Stunde hatten die Kämpfe, die in mir tobten, etwas Bleibendes für mich, das mir frische Kraft gab. Gleichwie das Hineinschauen in die stürmischen Wasser und das donnerähnliche Brausen mir Erfrischung boten. Je länger ich in das Ansehen der entfesselten Naturgewalten in und außer mir versunken stand, desto ruhiger wurde ich. Ich wanderte weiter, und als ich aus der Schlucht trat, zeigte sich meinen Blick ein Thal, durch das sich der Bach stille und klar dahinzog. Auf grünen Wiesen weideten die Kühe, im Walde stieg Rauch auf, der die Gegenwart von Menschen verkündete. Bald hatte die Felswand von Alphornklängen wieder, die von dorther tönten. Durch die Nebelfalten fiel ein Sonnenstrahl, der das idyllische Bild beschien. Die friedliche Landschaft schien mir ein gutes Omen zu den gefahnenen Entschlüssen und nach einer Weile lehrte ich befriedigt ins Hotel zurück.

Mein Vorhaben, mich von B. zu entfernen, führte ich am folgenden Tage schon aus, trotz der Einwendungen meiner Freunde. Ich schüttete Zahnshmerzen, unumgängliche Besuche in Interlaken u. s. w. vor, aber niemand wollte mich recht begreifen. Na, kurz und gut, ich packte meine Koffer und nahm Abschied. Am rührendsten gebärdeten sich die Pensionsdamen. Sie drückten und schüttelten meine Hände, erbaten sich mein Porträt und ließen sämtliche Schüblinge in Reih und Glied aufstellen. Die wünschten mir denn auch alles Mögliche und Unmöglichste. "Gavroche" hatte in aller Eile nach Busch ein Abschiedslied gedichtet, das sie mir überreichte, und ein Strauß frischer Alpenrosen, den mir Milly auf den Hut stellte, sollte ein "Andenken an schöne Stunden" sein.

Erna hatte ich noch nicht gesehen; sie sollte "gleich nach dem Frühstück ins Wäldchen gegangen" sein, wie mir die Kaffeeküche berichtete. Ich schlug denn auch den Weg zu besagtem Wäldchen (das nur durch einen kleinen Fußweg vom Hotel getrennt war) ein und erblickte von weitem die schlanke Figur Ernas. Sie schritt mir entgegen; sie trug Zeitung und Blätzenbuch unter dem Arm. Ich begrüßte sie im altgewohnten Ton und bot ihr die Hand. Sie sah mich fragend an und das blaße, durchgezogene Gesichtchen zeigte mir, daß auch sie gekämpft hatte mit sich selbst. "Geben Sie mir Ihre Hand, Fräulein Erna," sagte ich, und meine Stimme war von Weichheit durchzittert, "auf gute Freundschaft. Ich muß fort und möchte von Ihnen nicht vergessen sein, sondern im Gegenteil stets von Ihrem Außen- und Innenleben unterrichtet werden. Werden Sie mir dies gewähren, Fräulein Erna?"

Sie reichte mir Ihre Hand und ein warmer Strahl aus ihren Augen verhinderte mir, daß sie in meiner Seele las. Sie fragte mich nicht nach dem Grund meiner so schnellen Abreise, sondern sagte nur: "Sie sollen stets von mir hören; ich werde doch nicht einen gewonnenen Freund vergessen, dem ich mein Denken entzückt habe! Leben Sie wohl, Ritter Georg!"

Das letzte Wort kam mit einem Anflug schelmischer Laune heraus, die ihr und mir über diesen Abschied forthelfen sollte.

"Fräulein Erna, ich danke Ihnen!" rief ich bestreit, "Ihr natürliches, einfaches Empfinden hat mich von Anfang an gewonnen und zeigt sich auch jetzt wieder, mir Ihre Freundschaft gewährend. Wenn Sie mich brauchen, es mag sein zu was Sie wollen, ich biete Ihnen meine Hilfe an. Und nun . . ."

Ich mochte das Wort nicht aussprechen, beugte mich über ihre Hand und küsste jeden der zarten, finger einzeln. Dann sah ich noch einmal in ihr plötzlich rosig erglühtes Antlitz und in die groß aufgeschlagenen Augen, die von verhaltener Betrübnis sprachen — und ging.

\* \* \* \* \* Nun wäre mein Erlebnis in den Bergen eigentlich zu Ende. Aber für mein Leben hatte es entscheidende Gestalt angenommen. Und vielleicht interessiert den oder jene, was aus Erna Braun inzwischen geworden ist.

"Geworden" ist noch nichts aus ihr, aber sie hat die Studien begonnen, mit der Bestimmung ihrer Eltern, die über den Korb, den der gute Onkel erhalten, sich nicht trösten können. Ihr Lehrer verspricht ihr eine glänzende Zukunft und aus ihren Briefen spricht deutlich die innere Befriedigung. Sie hat sich Freunde und Freindinnen in ihrem Kreis erworben und unter ihren Anbetern befindet sich natürlich mein Freund Armin. Sie denkt aber einfühlen nicht daran, ihre kaum begonnene Karriere aufzugeben, schreibt sie mir selbst und ich habe ihr geantwortet, "daß ich Sie vollständig begreife, daß eine Künstlerin erst ihre Sturm- und Drangperiode erleben müsse, um sich dann nach eroberten Lorbeeren in ein behagliches, zwangloses Heim zurückzuziehen". Ich schmeichle mir, dieses Heim vorzubereiten, das richtige Subjekt zu sein.



Champel Genf  
Mmes. Weiss

Avenue Beau Séjour  
nehmen j. Töchter auf z. Erlernung des  
Französisch, Ref. Mmes. Rimathé, Rheinau  
(Zürich), und Mme. Schafroth-Faul,  
Burgdorf (Bern). [559]

Töchter-Pensionat

[712] Mmes. Morard (H 6903 N)  
in Corcelles b. Neuchâtel, Suisse. Gründlicher  
Unterricht in Sprachen, Realiens, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfältige  
Erziehung. Familienleben. Reizende  
Lage. Ueberaus gesundes Klima. Sehr  
angenehmer Aufenthalt. Vorfürzliche  
Empfehlungen. Pensionspreis Fr. 800.

Kleider-Sammel  
Velvet

Mäntelplüsche

aller Art (glatt, Krimmer etc.),  
Möbelplüsche, Leinenplüsche, Decken in reichster Auswahl  
liefern zu Fabrikpreisen direkt  
an Private (Ka 606/7) [728]

E. Weegmann, Bielefeld,  
Plüschweberei u. Färberei.

Muster bereitwillig franko gegen franko.

Cigarren-Offerte.

Garantie: Zurücknahme.

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| 200 Vei-Courts            | Fr. 1.60 |
| 200 feine Rio-Grande      | 2.25     |
| 200 feinste Havana        | 2.90     |
| 200 echte Brésiliens      | 2.95     |
| 200 Flora I               | 3.—      |
| 200 Viktoria              | 3.10     |
| 200 hochfeine Kneipp      | 3.40     |
| 125 gute Brissago         | 3.10     |
| 100 Grandson              | 2.15     |
| 100 Amerikaner, 5er       | 2.35     |
| 100 Sumatra, 7er          | 2.65     |
| 100 Manilla-Bouquet, 10er | 4.70     |

Zu jeder Bestellung von Fr. 8.— an  
lege prachtvolles Cigarretutu gratis bei.  
[732] (H 2319 Q) J. Winiger, Boswil, Aarg.

Gebr. Hug & Co.

St. Gallen. [85]

Pianos

von Fr. 650 an.

Harmoniums

von Fr. 125 an.

Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Hausmanns

[717]

kosmetische Mittel

Lanolin-Cold-Cream in Dosen u. Tub.

Lanolin-Sommersprossen-Salbe

Vinaigre de Toilette

Lanolin-Handpomade

Kopfwaschmittel

Haarfärbe- und Haarwuchs-Mittel

Sämtliche vorzügl., reelle Präparate,

Parfums, Schminken, Puder.

Prompter Versand nach allen Orten.

C. Fr. Hausmann, St. Gallen

Hechtpothek — Sanitätsgeschäft.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED

Weltausstellung Paris 1889



GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Töchter-Pensionat  
Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule

75 Lavaterstrasse — Zürich-Enge — Lavaterstrasse 75.

Gewissenhafter, pünktlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit in künstlerischer und praktischer Hinsicht, nach neuester Methode. Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. (H 3018 Z) [601]

Prospekte der Schule und des Pensionates kostenfrei durch die Vorsteherin.

Fräulein Schreiber.

Institut Dr. Schmidt St. Gallen.

Staatlich geprüfte Sekundar-, Industrie- und Handelsschule  
und Gymnasium.

Beginn des neuen Schuljahres 12. September.

Für Prospekte, Programme etc. sich gef. zu wenden an den Direktor  
729] (H 1780 G) Dr. Schmidt.

Unsere gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparsnis durch grössere Ausgibigkeit im Verbrauch, infolge Einrichtung unserer

[689]

Kaffee-Rösterei nach neuestem System.



Ein Versuch wird überzeugen.

Die Besichtigung der interessanten Einrichtung ist den geehrten Hausfrauen gerne gestattet.

Telephon.

Klapp & Büchi  
Drogerie z. Falken  
St. Gallen.

Telephon.



Gesündeste Binde.

Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen.  
708] Sehr beliebt (H 3542 Z) und allen anderen Systemen vorgezogen.

Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.  
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Der pat. Heurekastoff.

Dessen Verarbeitung zu Herrenhemden, Kinder- und Brautausstattungen, Sportshemden und Unterkleidern geschieht von H. Brupbacher & Sohn, Zürich, in einer Weise, welche dem altbew. Rufe des Hauses Ehre macht. Man kann aber nach Belieben auch nur die Stoffe zur Selbstanfertigung dort beziehen. — In neuester Zeit liegt das Gewebe auch gefärbt vor. Die waschechten Farben machen dasselbe zu einem bevorzugten Material für Nachthemden, Hemden für Touristen, Ruderer, Velofahrer etc. und namentlich auch für Anzüge für Damen u. Kinder. „Schweiz. Frauenztg.“ Nr. 27. Man beliebe gef. Muster zu verlangen. (H 3672 Z) [735]

Gegen Fussschweiss

haben sich am besten bewährt Socken aus Nesselwolle, äusserst dauerhaft und leicht zu waschen. Fusslänge: 25 1/2, 27 1/2 und 28 1/2 cm. Preis: Fr. 0.80 per Paar. Doppel bei

[458]

Frau SACHS-LAUBE, Thalgasse 15 in Zürich.

Dasselbst sind auch Unterjacken aus gleichem Stoff zu haben.

Lesen Sie folgende Preise!

10 Ko. mildges. hochf. Schinken Fr. 13.40

10 „ Magerspeck „ 13.30

10 „ La Speisefett „ 9.80

10 „ Aepfelpüstück „ 5.20

10 „ gedörnte Birnschnitte „ 4.—

10 „ gedörnte Birnen „ 4.50 u. 5.60

10 „ gr. türk. Zwetschgen „ 3.10 u. 3.60

10 „ prachtv. neue Zwiebeln „ 1.70

10 „ neuer Knoblauch „ 3.90

Mostsubstanzen für 150 Liter „ 3.30

Mostsubstanzen mit Zucker „ 8.30

Weinbeeren und sämtl. Zu-

thaten für 150 L. vorz. Wein „ 18.—

lieferen in bekannt vorzüglicher Qualität.

756] J. Winiger, Boswil, Aarg.

[661]

L. Winiger, Luzern.

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

[661]

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, 3631 keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Frauen nachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenbezüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.00. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

# Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

(H 1272 Z)

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzen das beste Mittel gegen alle Hautunreinheiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.



Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:  
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

[649]



## Damen-Loden

Muster franko.

[658]

H. Scherrer

St. Gallen und München.

Sichere und dauernde Heilung bei  
**Flechten jeder Art**  
**Hautkrankheiten**  
**Hautausschlägen**

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht bernstörend**.

Preis franko per Nachnahme Fr. 3.75. Zu beziehen durch  
J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

[106]



### Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches

Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges, wird nach Prof. Dr. Kemmerichs Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren

Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Groß-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:  
Aldinger-Weber & Cie, St. Gallen,  
Leopold Bernoulli, Basel,  
Birké & Albrecht, Zürich.  
Zu haben in Apotheken, Droghenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessegeschäften.

[50]

[H 14 X]

[50]

## Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

### Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz  
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

#### Rationelle Ernährung durch Jul. Hensels

### Hygieinisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen, ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekommenheit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

**Hygiein. Cacao** in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.

**Hygiein. Chokolade** Nr. 1 Fr. 3.—, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447]

Allerberechtigte Fabrikanten: Knappe & Wirk, Leipzig.

Generaldepot für die Schweiz: Carl Pfaltz, Basel.

Probesendungen per Post, billigst.

#### Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen

jeder Art haben sich die Dr. med. Smidschen **Flechtenmittel**, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungsspielen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wundsein, Wunden, Hautunreinheiten etc. — Salbe Nr. 2 bei trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrude etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungsspielen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungsspielen, kostet Fr. 3.75.

**Kropf, Halsanschwellung** mit Atembeschwerden. Drüsenschwellungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smidsche **Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2.50.

Dr. med. Smids **Enthaarungsmittel** beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3.50.

Dr. med. Smids **Gehöröl** ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen und Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfuss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4.— [736]

**Zeugnisse:** Wollen Sie mir umgehend wieder Dr. med. Smids **Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogel sang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: **1 Flechtenmittel Nr. 2 von Dr. med. Smid.** Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen Ihr Dr. Smids **Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre**, so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein 2tes Dr. Smids **Universal-Kropfmittel**, wie das erste gewesen ist. Ich habe es für gut gefunden, aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Altstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfli., mir Dr. Smids **Enthaarungsmittel** zur Beseitigung von Barthäaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. **Das Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut.** E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von Dr. Smids **Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J.

**Haupt-Depot:** P. Hartmann, Apotheker, Stockhorn. Deposits: St. Gallen: Apoth. C. F. Haussmann; C. F. Lüdin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rosstein; Herisau: Apoth. H. Höller; Apoth. Arnold Lobeck; Rorschach: Apoth. J. C. Rothenhäusler; Zürich: Apoth. A. O. Werdmüller; Aarau: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Floraapotheke, Badenerstr. 85; Basel: Alfr. Schmidt; Greifenseapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbuchsche Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktsapotheke.

**Pensionnat de demoiselles.**

Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel**. Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-Tente**, St. Blaise. Adr. Mme Veuve **Voumard** à la Coudre près Neuchâtel. (H 6433 N) [674]

**Hausverdienst**

für Frauen und Töchter.

Empfieße mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen Original „Lamb“-Strickmaschinen. Lehrbücher erhalten gründlichen Unterricht.

641] Die Vertreterin: (H 3120 Z) **Fr. Schildknecht-Eisenring**, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

**A. Ballié**

Möbel- und Bronzewarenfabrik (H 2457 aQ) 29 Freiestrasse 29

„Zum Ehrenfeis“  
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvoller Ausführung eigener Komposition. Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer, und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen werden auf feinste in meiste Werkstätten angefertigt. Tapeten in allen Genres (Tenten, Tapisseries artistiques), Portiere, Vorhänge, alle Art. Tapeten, Pafences, Bronzes (zur Zimmerdekorations) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627) Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen. Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Lugano-Paraiso **Institut Grassi** (Svizzera)

Komplette u. regelmässige elem., technische, handelswissenschaftl., Gymn. und Liceal-Kurse. Prächtige Lage in der antiken Villa Fè, jetzt Eigentum des Institutes. Empfohlen für Sprachen und Handel. Vorbereitung auf das Polytechnikum und die Universität. Auf Wunsch Programme. (H 1361 O) [549] Prof. Luigi **Grassi** & Dr. Bernasconi, Direktoren.

**Grossartigen Erfolg!!**

hat Okics Wörishofener Tormentill-Seife vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der berühmten „Hellepanze“, „Tormentille“ (Blutwurst), wodurch sie den Teint auffallend zart, frisch und belebend macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als Heilseife empfohlen bei spröder, aufgesprengerter Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das Attest des Kantonschimikers von Basel-Stadt bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich gute Toilettenseife von keinerlei schädlichen Bestandteilen. Preis 60 Cts. per Stück. Zu beziehen in allen grösseren Orten.

Generaldepot für die ganze Schweiz:

H 2248Q **F. Reinger-Bruder**, Basel. [616]

**Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.**

Basel Kanongasse 11 Basel offeriert auf das Solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsaustrittungen für Private und Hotels. Größtes Magazinlager in Zimmermöbeln und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichen in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Baurarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorationen, Skulptur und Zeichnungs-Atelier. Bildige Preise. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2453 Q) [625]

1023] **Wegen Lokalwechsel** mit alle aus früheren Saisons fertigen 50 0/0

**Kostüme** (Jupons und Jaquettes) Damenmäntel etc. **Rabatt.** Jordan & Cie., Zürich, Lintescherstrasse 23.

**Uhren und Uhrketten**

in reicher Auswahl. [657] Stets eingehende Neuheiten.

G. Scherraus, Uhrmacher, Neugasse 16 und Linsebühlstrasse 39. Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

**Kunst im Hause.**

Holzbrandapparate und rauhe Holzgegenstände zum Brennen und Malen in feinster Ausführung empfehlen [567]

**Hunziker & Co.**, Aarau. Preiscurant franko.

**Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!

Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische engl. tailor made Costume Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.

Jordan & Cie., Lintescherstrasse 23, Zürich. Spezialität: Loden und Chevrolls. Muster-Depots in St. Gallen; Frau Witwe Christ, Florastrasse 7, und Frau Gehrold, Robes, Marktstrasse. (622)

\*\*\*\*\*

**Gesucht:**

ein zuverlässiges

**Kindsmädchen**

nicht unter 20 Jahre alt, für 3 Kinder. Bei Zufriedenheit Jahresstelle.

Offerten unter Chiffre X 734 X nehmen entgegen **Haasenstein & Vogler**, St. Gallen.

Eine gute Familie in Neuchâtel würde eine junge Tochter zur Erlernung der französischen Sprache bei mässigem Pensionspreise annehmen.

Offerten unter Chiffre H 7039 N an **Haasenstein & Vogler** in St. Gallen zu adressieren. [730]

Eine 17jährige Tochter aus guter Familie, welche 1 Jahr in der franz. Schweiz zugebracht hat, wünscht Stelle als Bonne oder zum Zimmerdienst. Es wird besonders auf gute Behandlung gesehen. [707]

Gefl. Offert. erbittet man an die Adresse

**Frau J. Bolliger-Schädelin**, Lehrerin, Schachen 804, Aarau.



614]

**Kasseler Hafer-Kakao.** (H 2450 Q)

Bester Frühstück und vorzügliches Nährmittel für Kinder, Magenleidende etc. In Cartons à Fr. 1.50 in den Apotheken und Droguerien oder durch unser Engroslager:

**C. GEIGER, BASEL.**

*Wm. Künzli & Cie. Zürich  
Kaffee und Kakao  
will, ohne kauen*



Übertröffenes Kaffeezusatzmittel  
in Honiggläsern oder Paketen

671]

Zu haben in den Spezereihandlungen.

**Gebrüder Hug & Co., Basel.**

Reichhaltigste

Musikalienlager und -leihanstalt

619] Stets sorgfältig ergänzt (H 2452 Q)

Abonnements über 100,000 Nummern.

621] Offizielle franko Bestimmungsstation echten **Malaga rotgold**

à Fr. 24 das Originalfüsschen von 16 Liter verschenkt mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H 15936 X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell, prompt und billig [139] Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

**Für 6 Franken**

versenden franko gegen Nachnahme  
bitto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

**Pensionnat famille.**

M. et Mme. Jules Guex, rue du Lac 23, à Vevey (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre à écrire et compter leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Une famille très confortable. Prospectus à disposition. Réferences M. Hauser, conseiller fédéral, Marienstrasse 17, Berne. M. et Mme. Hauser, Wiedemann, St-Gall. M. et Mme. Otto Alder-Benziger, St-Gall, Mme. Saurer, Arbon, Mme. Heinrich Stenfels, Weinbergstrasse, Zürich. (H 4820 L) [608]

**Frauenbinde „Sanitas“**

Das Reinlichste, Einfachste und Praktische. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [656] Telefon: Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz C. Fr. Hansmann, St. Gallen.

**Kinderzwieback**

seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per 1/2 Kilo à Fr. 1.20, bringt in empfehlende Erinnerung [155]

Carl Frey, Conditor, St. Gallen.

Promoter Versand nach auswärts. Telefon.

**Was, Wo und Wie**

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

**Haasenstein & Vogler**

erste und älteste Annonsen-Expedition zu bedienen, das Inserate in sämtliche Zeitungen befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur eines einzigen Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.

Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für raschste und zuverlässige Ausführung wirkliche Vorteile zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.